

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserionspreis für die vierzeilige Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtlich Annoncen-Bureau.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 67.

Donnerstag, den 20. März.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Sehligerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

Mit Ablauf des Vierteljahres eruchen wir die bisherige und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen kais. Postanstalten für das Quartal 2 Mark.

Bekanntmachungen für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 N.-Pf.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an denselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Hed. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

Telegraphische Depeschen.

Stettin, 18. März. Die Dividende der Berlin-Stettiner Eisenbahn pro 1878 ist, wie die „Nisse-Zeitung“ meldet auf 3,65 pCt. festgesetzt, was hängt dieser Betrag von der ministeriellen Genehmigung in so fern ab, als 270.000 M. von dem Betriebsfonds für die Dividende verwendet werden sollen. Wenn die Genehmigung hierzu nicht erteilt werden sollte, so würde die Dividende nur 3,20 pCt. betragen.

Wiesbaden, 18. März. In der heutigen Sitzung des Nassauischen Kommunal-Landtags wurde seitens der Majorität ein Antrag eingebracht, dahin gehend, die Regierung zu ersuchen, Sühngelde für die Kanalarbeit, den Weinbau, die Viehzucht und die Eisenindustrie einzuführen.

Ropenlagen, 18. März. Das Dampfschiff „Marienburg“, welches sich mit einer Weizenladung auf der Fahrt von Danzig nach Antwerpen befand, ist in der vergangenen Nacht bei Hirtsholm (im Kattegat) gesunken. Die aus 18 Personen bestehende Besatzung ist von dem Danziger Dampfer „Alone“, Kapitän Broch, gerettet und nach Frederikshavn gebracht worden.

Wien, 18. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden seitens der Regierung Vorlagen eingebracht betreffend die Forterhebung der Steuern bis zum Ende des April, betreffend einige Nachtragskredite für das Unterrichts- und Handelsministerium und betreffend der Regitrierung der Seehandelschiffe. Zur Verlesung gelangte

eine Petition des Abuss der Land- und Forstwirtschaft bezüglich des Handelsvertrages mit Deutschland; das Gesetz betreffend die Theilung von Gebäuden nach materiellen Anteilen wurde angenommen.

Der von der Regierung im Abgeordnetenhause heute eingebrachte Gesetzentwurf betreffend die Forterhebung der Steuern bis Ende April enthält die Ermächtigung zur Deckung des Defizits im Jahre 1879 Goldrente im Nominallbetrage von 100 Millionen fl. zu heben, event. so lange die Begebung nicht stattgefunden hat, die nöthigen Beträge im Wege der schwebenden Schuld zu beschaffen.

Der hiesige serbische Ministerpräsident Jukić ist gestorben.

Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Adrianopel: General Stobeleff ist mit der Artilleriegarde bis auf Weiteres nach Mustapha Pascha zurückgegangen. Vor dem Abmarsch verabschiedete sich der General auf das Fremdenbüreau von dem österreichischen Konsul und den türkischen Behörden. Mit den abziehenden Truppen verließen gegen 20.000 bulgarische Familien Rumelien.

General Stobeleff mußte vorgestern eiligt Truppen nach Sitona senden, wo der inzwischen mit dem General Stojin und dem französischen Kommissar Contourly eingetretene Finanzdirektor Schmitz abermals das Ziel feindlicher Demonstrationen war.

Sämtliche montenegrinische Distriktskapitäne berathen gegenwärtig über das einzuführende neue Verwaltungssystem.

Aus Rom: Zwischen dem Vatikan und der bulgarischen Regierung finden Unterhandlungen statt wegen Ernennung eines katholischen Patriarchen von Bulgarien.

Belk, 18. März. Das Unterhaus hat bei der Beratung des Kultusbudgets den Antrag auf die Vorlage eines Gesetzes über Glaubensfreiheit abgelehnt, dagegen den Antrag auf die Vorlage eines Gesetzentwurfs über die Einführung der Civilehe angenommen.

Der Ministerpräsident Tisa kehrt heute Abend aus Szegedin hierher zurück.

Bularsch, 18. März. Im Senate und in der Kammer findet heute die zweite Lesung der Vorlage über Abänderung der Verfassung statt. Die Konvention über den Anschluß der Bahnen Triana-Vericiorova soll heute in Wien unterzeichnet werden.

Belgrad, 18. März. Die serbische Regierung hat die Mächte aufgefordert, provisorische gegenseitige Weisheitsbegünstigungsverträge abzuschließen. Zwischen England und Serbien ist gestern ein solcher Vertrag unterzeichnet worden.

Ende März findet hier eine große Versammlung in Eisenbahn-Angelegenheiten statt.

Verailles, 18. März. Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung eines Kredites für den Neubau des Palais der französischen Botschaft in Berlin einstimmig angenommen.

Brüssel, 18. März. Die Stadt Brüssel hat mit dem Syndikat der Banque de Paris und der Banque de Bruxelles eine Anleihe im Betrage von 100 Millionen Franc abgeschlossen, von denen 60 Millionen demnächst emittirt werden sollen.

Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der belgische Africareisende Bantier an der Dysenterie gestorben.

London, 18. März. Lord Blackford hat für die Sitzung des Oberhauses vom 26. d. M. die Einbringung eines Adelsvotums gegen den Zutritt angeklagt.

Petersburg, 18. März. Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Weiflanta vom 16. c. sind der österreichische Delegirte Dr. Wiesladeck, der türkische Delegirte Rabiadis, der ungarische Delegirte Dr. Böszöghely und der rumänische Delegirte Petrescu an diesem Tage nach Astrachan abgereist, werden aber bei dem Austritt aus dem Suedengebiet in Semjany vorerst den bestehenden Quarantaine-maßregeln unterworfen werden.

Berlin, 18. März. Der Staatsanzeiger meldet: Die Oeffnung in dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs schreitet fort, doch sind Allerhöchstdieselben noch genöthigt, das Zimmer zu hüten und ein ruhiges Verhalten zu beobachten.

Wir hören, daß in dem Befinden des Prinzen Karl eine Oeffnung eingetreten ist. Der Prinz, der allerdings in der vergangenen Nacht durch Hustenanfälle wiederholt gestört wurde, konnte gestern Nachmittag das Bett verlassen, und auch heute Vormittag durfte er im Zimmer sich frei bewegen.

Der heutige Staatsanzeiger publicirt das Gesetz, betreffend die Feststellung des Staatsausgaben-Etats für das Jahr vom 1. April 1879/80.

Die allerhöchsten Ordres in Betreff der veränderten Einteilung einiger Ministerial-Bezirke sowie in Betreff der veränderten Vereinigung einiger Ministerien sind nunmehr vollzogen.

Die Ausführungs-Verordnung zu dem Gesetz über die Vorbildung der höheren Verwaltungsbeamten ist zur Zeit Entwurf der Beratung zwischen dem belgischen Ministerien.

Die Frage des Parlamentshauses wird, wie man zu erwarten berechtigt ist, noch in dieser Session zur definitiven Entscheidung gelangen. Wahrscheinlich wird die entsprechende Vorlage betreffend des Ankaufs eines Bauplatzes dem Reichstage schon in nicht allzu ferner Zeit zugehen.

Dem Vernehmen nach ist das Reichsgesundheitsamt beauftragt, das Projekt der Einbringung eines Gesundheits-ausschusses für jede größere Stadt, sowie für jeden größeren Kommunalverband zu verwirklichen.

Die Tochter des Wildschützen.

Novelle von E. v. D. Post.

(Fortsetzung.)

„Ich kann dich nicht Sie und Fräulein nennen“, hatte in ihrer gewinnenden kindlichen Weise die junge Frau gesagt, „ich habe dich zu lieb dazu. Wie heißt du also?“ Die Fremde wandte etwas den Kopf, — sie schürzte das Feuer im Ofen, durch dessen Schlot jetzt schon der Herbststurm heulte und pffte. „Gemma“, antwortete sie leise, „bald Schwester Gemma! Wenn du ganz genesen bist, Elena, dann gehe ich in ein Kloster.“

Ein seltsames Gefühl überflich Helmens Seele. In ein Kloster! — konnten denn die düsteren Mauern Frieden geben, konnten sie die Wunde im Herzen wieder heilen?

Ihre kleine Hand suchte die der Fremden. „Du bist unglücklich, Gemma“, flüsterte sie, „vielleicht hast du mich lieb gewonnen, weil wir beide leben.“

„Still, carina, — so viel darfst du noch nicht sprechen!“

Sie machte sich im antostehenden Zimmer zu schaffen und ließ die Kranke allein. Helene bemerkte es kaum; ein Wort, das sie gesprochen, hatte in ihrer Seele den alten Sturm wieder angehaucht.

„Carina!“ wie oft sagte Paul daselbe, wie oft nannte er sie mit allen Schmeichelnamen der fonsiden italienischen Sprache, — jetzt noch hörte die Verlassene den Ton, dessen Zauber ihr Herz bestrich, den Ton, der für sie immer verloren war und nach dem sie doch heimlich verlangte, wie der Verbannte nach dem Boden seiner Heimath.

Carina! — ob er das Wort jetzt der anderen sagte? Es waren zwei Monate seit jener Unglücksnacht vergangen, sie hatte während dieser langen Zeit aus der Heimath keine Nachricht erhalten, selbst Tante Welfeldine blieb stumm, niemand fragte, wohin sie sich gewendet, niemand suchte sie, von ihr zu hören; sie fühlte sich, daß das Band früherer Beziehungen zerfallen sei, daß sie allein, ganz allein und fremdlos daselbe. Ob Paul überhaupt noch in Deutschland lebte, schien sehr zweifelhaft, vielleicht war er nach veräußert

Elena entsetzte sich bei dem Gedanken an die Gefahr, der sie erst kürzlich nur wie durch ein Wunder entronnen war; die Tochter des mittellosen Klavierlehrers kamte von je her das Leben als einen strengen unerbittlichen Herrn, sie wußte, daß es dem Arnen nicht vergönnt sei, müßig trauernd die Hände zu ringen, sondern daß er kämpfen müsse, um sich über den drohenden Abgrund zu erhalten, ehe ihn die nächste zerföhmetet auf den Grund warf. Nein, so konnte es nicht bleiben! mochte auch Gemma augenblicklich reich sein, mochte sie mit der ganzen Liebe eines zärtlichenden Herzens ihre rettende Hand darbieten, so konnte doch dieser Zustand keine Dauer haben.

Helene fügte den Kopf in die Hand. Vor ihr! — welsch eine Welt von Schmerz lag in den beiden kurzen Worten. Sie war immer nur die zweite gewesen, sie hatte im Bewußtsein ihres Mannes nur neben einer anderen existirt, nie ausschließlich, alle beherzgend, so wie sie ihn liebte, vergessend, mit unandelbarer selbstloser Treue. Der Traum, dessen Zauber bisher ihre Seele umponnen, der süße beglückende Traum war nun gebrochen, — sie stand gleichsam auf lothrer Höhe, das Blumenparadies im Thale noch von weitem übersehend, aber doch von ihm auf immer getrennt, doch wissend, daß das heitere Sonnengold da unten ein mächtiges gewesen, eine Jata Morgana, ein Irrewild, dessen Veranden in das Verderben führte.

Wie kalt war alles um sie herum und in ihr, aber doch — die schwere Krankeheit hatte sie fester, in sich ruhiger werden lassen. Das Schicksale fand unwiderrüstlich fest, es durfte auf die Zukunft seine zerföhrenden lebensstöbenden Folgen nicht mit hinüberziehen. Schon jetzt, schon im Verlaufe dieser Krankeheit wäre sie fremder düdender Wildthätigkeit anheimgefallen, wenn nicht Gemma sich ihrer, der Unglücklichen, so erbarment angenommen, wenn nicht die treue Hand sie vor dem Aussterben bewahrt hätte — das mußte alle ihre Kräfte hählen.

Die Stellung im Institut war längst vergeben, eine ähnliche vielleicht in langer Zeit nicht wieder zu erhalten, Helene wollte also als Gesellschafterin oder Nonne ins Ausland gehen, weit fort, so weit als nur immer möglich. Erst wenn sie wieder Pflichten besaß, wenn andere von ihr eine treue selbstlose Hingebung fordern konnten und der Boden unter ihren Füßen gleichsam fest geworden war, durfte sie hoffen, daß wenigstens ein stiller Friede in ihr zerföhrenes Herz zurückkehren werde. So konnte es nicht bleiben!

Helene ging, sobald es ihre Kräfte erlaubten, aus, um sich eine Stelle zu verschaffen, Tage lang vergebens, endlich aber doch von einigem Erfolge gekrönt, wenigstens hieß es, daß eine englische Dame erwartet würde, die von hier eine deutsche Nonne für ihr Wdterchen mitnehmen wolle, sie möge sich nur noch einige Tage gebulden.

So schien denn jetzt die Trennung näher gerückt, Helene zitterte heimlich, als sie daran dachte. Nach England! — keine ihrer Sympathien zog sie dahin, sie war noch zu jung, zu kindlich, sie nur auf das große Gehalt zu sehen, der Seiten wäre ihr unendlich lieber gewesen.

Gemma lächelte, als sie das hörte. „Auch im Süden friert zuweilen das Herz, Elena“, sagte sie halblaut.

Die junge Frau antwortete nicht. Bei aller Wärme und Zärtlichkeit lag doch im Wesen der Italienerin ein Etwas, das die Vertraulichkeit zurückwies, sie sprach nie von ihrer Vergangenheit, nur einmal hatte sie gesagt, daß ihr die Aerzte eine Luftveränderung, weite Reisen angerathen, daß sie aber doch das deutsche Klima nicht vertragen könne. „Es sirt mir ein Schmerz in der Brust“, setzte sie hinzu, „der weicht nicht mehr!“

Und wenn dann Helene in die großen schwarzen Augen sah, in den seuchten überirdischen Glanz derselben und das weisse ganz farblose Gesicht, so falteten sich wohl still und heimlich ihre Hände. Gemmas Augen trugen den Schimmer aus einer anderen Welt, der Schmerzenglanz um ihre Lippen ließ sie während schon erscheinen, etwas wie die Nähe eines Engels umgab die ganze zarte Gestalt. Unter dem milden

— In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wurde im Extraordinarium des Etats der Telegraphenverwaltung zur Fortsetzung des unterirdischen Telegraphennetzes nur 1 Million Mark bewilligt, während die Regierungsvorlage 1 830 000 M. forderte.

Aufruf für die Unglücklichen in Szegedin.

Allen Orten erwärmen sich die Herzen und rühren sich die Hände in rein menschlicher Theilnahme, um den Unglücklichen in Szegedin, deren Jammer und Glend auch das Tageblatt ausführlich geschildert, beizustehen. Wir bitten herzlich, uns Beiträge in Geld zuzuwenden, welche wir pünktlich abführen werden. Schnelle Hilfe thut noth! Auch das geringe Scherflein wird willkommen sein!

Die Expedition des Tageblatts.

Bereits eingegangen sind zu obigem Zwecke: Ungenannt 5 Mark.

Literarisches.

— Von dem großartigen nationalen Unternehmen des Hallberger'schen Verlags in Stuttgart, der Pracht-Ausgabe von Schillers Werken, illustriert durch die ersten deutschen Künstler, ist jetzt Lieferung 33—44 erschienen und mit der ersten dieser ein neuer Band begonnen. Er bringt uns die Geschichte des Abfalls der Nierlande in der bekanten geschmackvollen, typographisch musterhaften Ausstattung und mit einem Wiederdruck, der jetzt wieder eine neue Seite seiner Anziehungskraft hervorlockt durch die Fülle von historischen Portraits merkwürdiger und geschichtlich berühmter Persönlichkeiten; daneben finden wir dieselben sinnreichen und typographischen Bignetten, wie bei den vorangegangenen Bänden,

schlecht, das wie Sonnenchein die Armen und Unglücklichen berührt, verlor Gemma ein gedrohenes Herz, ihr Leben auf dieser Erde war abgeschloffen, ihre Hoffnung war hinüber in ein besseres Jenseits, Helene wusste es, obgleich sie ihnen dieser Punkt nie zur Sprache gekommen war. Ein Blick in den Händedruck sagte alles, aber die Lippen blieben stumm.

In dem Tage, der die Volksthat von der englischen Stelle brachte, sah die Italienerin aus wie eine Sterbende, sie ging langsam umher, offenbar unfähig, still auf einem Platze zu verharren und zog dann zuletzt, wie überwältigt, den Kopf der jungen Frau an ihre Brust. „Es ist besser so“ sagte sie gepreßt, als beantwortete sie die eigene unruhige Frage, „es ist besser so. Du gehst, Elena mia — aber ich meine ein biß.“

Helene's Herz zog sich krampfhaft zusammen. Verlor sie nicht mit diesem schönen Gesicht der letzte Fremdbin, das letzte Band von ihrer Seele zu einer anderen? „Gemma“, flüsterte sie schluchzend, „einmal mußte es kommen!“

Die Italienerin lächelte das Haar ihrer Schutzbeschölenen. „Die heilige Jungfrau spricht durch deinen Mund, Elena mia“, sagte sie fast feierlich. „Einmal mußte es kommen!“ Und dann glitt sie in ihrer geräuschlosen Art aus dem Zimmer. Das schwarze Kleid, das Gebetbuch, der entleerte und doch so wehmüthig ergebene Ausdruck ihrer Züge zeigten später der jungen Frau, wozu sie zu gehen beabsichtigte. Helene schloß fast Neid, — die strenggläubige Katholikin fand in der Weichte von dem die protestantische Kirche nichts weiß. Als Gemma an diesem Abend zurückkehrte, hatte sie das volle Gleichgewicht aller ihrer Seelenkräfte wiedererzunden, obwohl freilich jene erschreckende Blässe von ihren Wangen nicht mehr wich und die großen Augen noch größer geworden schienen. Helene sah, daß sie oft heimlich die Hand auf ihre Brust legte, wie um einen stehenden Schmerz zu mildern.

„Noch bis zum Frühling“, dachte sie seufzend, „wenn das Grün zu seinen beginnt, dann schläft Gemma im Klostergarten den ewigen Schlaf! — aber ich selbst, — ich, — was wird aus mir Armen, die niemand liebt, der kein Herz auf Erden mehr geföhrt?“

Witterlich schluchzend verlor sie das Gesicht in beiden Händen. Ein Schonen, daß nur erst alles überstanden, daß das schlimmste Witterlichkeit geworden sei, ein fast lebensschaffliches Schonen durchlieferte ihr Herz. Sie verlangte nach dem ängstlichen Zwange, um durch ihn die hochgehenden Wellen des Kammers in Schranken zu halten, sie wollte sich selbst fliehen, um nicht der Verzweiflung zu erliegen.

Gegen Abend des folgenden Tages kam vom Engagementsbüro ein Brief, der sie aufforderte, am nächsten Morgen jener englischen Dame ihre Visite zu machen und bei der Stelle als höchst vortheilhaft bezeichnete, — Helene zerhielterte das Papier zwischen den Fingern. „Noch diesen Abend, Gemma“, sagte sie mit bebender Stimme, morgen muß ich das Ja verhandeln, welches uns trennt!“

Die Italienerin neigte den Kopf. „Bleib bei mir, Elena“, bat sie leise, „geh heute nicht mehr aus, — wir haben noch viel mit einander zu sprechen.“

Helene schmeigte sich an ihre Brust. Thränen nesten das hübsche, bereits wieder mit leuchtendem Rosenröthchen geschnitzte Gesichtchen. „Ich möchte dir zeigen können, wie lieb du mir bist, Gemma“, flüsterte sie halb erschrocken vom Weinen.

Die Italienerin schüttelte den Kopf. „Keine Thränen, Elena“, sagte sie, „deine Seele, keine Thränen, ich will dein Haar flechten, — ich möchte dich noch einmal recht schön und heiter sehen, du sollst das blaue Kleid anziehen, — wir feiern ein

die jetzt besonders reizvoll sind, weil sie uns das Leben und Treiben einer wildbewegten und felsam buntenfarbigen Zeit vorzuführen. Für Familien und Alle, die jetzt noch nachträglich als Momente auf das schöne Werk einzutreten wünschen, scheint uns eine neue Art der Ausgabe, welche die Verlagshandlung soeben veranstaltet, höchst praktisch: statt der einzelnen kleinen Lieferungen können diese je ein Viertel eines Bandes geliefert bekommen. Diese neue Ausgabe erscheint in 16 Viertelbänden à 2 Mark. Davon ist der erste schon ausgegeben und die weiteren folgen in Zwischenräumen von 2—3 Wochen, wodurch es möglich wird, noch vor Weihnachten dieses Jahres in den Besitz des ganzen Werkes zu gelangen.

Nächst.

11.
Frisch und mürmelnd behaupt's aus feinem Becken das Erdreich. Und mit silbernem Strahl strebt es zum Himmel empor. Rühn auch rauhst es dahin in schwingend geordneten Reihen: Leicht und gefällig die Form, klar und gehaltreich der Sinn. (Auslösung in nächster Nummer.)

Aus Halle und Umgegend.

— Heute Abend findet im „Neuen Theater“, wie wir bereits mittheilten, der Experimentvortrag des Herrn Armin Tenner über Edison's sprechenden Phonograph statt. Wir wollen wiederholt auf diesen belehrenden, hochinteressanten Vortrag hin, der den meisten der Zuhörer sicherlich viel Neues bringen wird. Es darf ihn sich Niemand entgehen lassen, der ein Wort über die großartigen neuen Erfindungen Edison's mitreden will.

(Dr.-C.) In der am 17. und 18. März abgehaltenen mündlichen Abkürzungsprüfung an der Realschule in den Frankfurter Stiftungen wurde einem der Examinanden die Weife nicht zurkannt. Die übrigen erhielten und zwar

fest diesen Abend, und zu einem solchen schmückt sich ja der Mensch! — meine nicht, Elena!“

Sie schloß die Thür und ließ die Holzkabinen herab. Draußen lobte der Herbststurm, hier drinnen im behaglichen Zimmer wusch das Kaminsfeuer spielende Lichter über den Teppich dahin und brannte, halberfüllt vom Schirm, die Lampe auf dem Tisch. Helene ließ es geschehen, daß Gemma ihr reiches Haar wie ein Diadem über der Stirn ordnete und daß sie ihren Anzug wie zum Ausgehen sorgfältig schmückte. Das ganze Weiben der jungen Italienerin hatte etwas Feierliches, Helene dachte unwillkürlich zurück an die Nacht, wo sie Pauls Garderobe ordnete und für den kommenden Schmerztage alles vorbereitete, — auch diese Stunden waren wie die vor einem Begräbniß.

Die Hände der Italienerin zitterten, kalt wie Eis lagen sie in denen der jungen Frau. „Komme, Elena“, flüsterte die leise melodische Stimme, „wir sprechen diesen Abend zum letzten male vertraulich mit einander, — nein, unterbrich mich nicht, es ist so! — willst du meine Geschichte hören, carina?“

Helene erwiderte statt aller Antwort leidenschaftlich ihre Hand. Das drückte Schluchzen, welches sie beherrschte, gestattete ihr kein lautes Wort.

Gemma setzte sich in den Schatten der Lampe, während die Fremdbin dem hellen Lichte zugewandt blieb. Gewiß gab es selten eine Gruppe von so hoher Schönheit wie diese hier, dennoch aber waren beide Frauen unendlich verschieden. Während die Südländerin in ihrem köstlichen dunklen Gewande und dem mit antiker Einfachheit aufgestellten schwarzen Haar ganz einem Heiligenbilde der katholischen Kirche glich, sah neben ihr Helene aus wie der verkörperte Kreis der Jugend, schien sie nie so verführerisch, so entzückend gewesen, wie eben heute. Und doch schimmerten Thränen in ihren Augen. So ganz allein mit fremden unbekanntem Menschen in das fremde unbekannt Land ziehen und hinter sich alles zurücklassen, was dem Herzen theuer war, was Gewohnheit und Neigung zur Lebensbedingung gemacht hatten, — es wechte sie an, kalt wie Eis, bei dem schredlichen Gedanken.

„Nimm mich mit dir in das Kloster, Gemma“, sagte sie mit zuckenden Lippen. „Wessen Hoffnungen begraben sind, der hat ja auf Erden keinen Zweck mehr, — wenigstens nicht für sich.“

Die Italienerin schien zu zögern. Kam nicht jemand? — Aber nein, nur der Wind wehte um's Haus und die Regentropfen hochten in ganzen Schauern gegen die Fenster. Gemma erfaßte die Hand ihrer Fremdbin. „Denk, ich stürbe heute“, sagte sie leise, „wilst du zum Abschied meine Geschichte hören? — und willst du thun, um was ich dich bitte?“

„Alles! Alles!“

Die Italienerin lehnte den Kopf in die süßende Hand. „Ich bin im Kloster erzogen worden“, begann sie, „von Jugend an für den geistlichen Stand bestimmt und nur durch den Tod meiner Mutter aus dieser Kaufbahn herausgerissen, wenigstens zeitweilig. Mein Vater wollte sein einziges Kind um sich sehen, er war überpaat dem Klosterleben sehr abgeneigt, konnte nie lange an einem Orte bleiben und sich in die hitzigen Gesetze nie so recht schicken. Die Wildberei war seine einzige Passion, aber freilich nur der aufregende, alle Geisteskräfte spannende gefährliche Kampf mit den Beamten der Regierung, seineswegs der erreichte Vortheil. Wir besaßen Geld und Gut, um fröhlich in einer Stadt zu existieren, dennoch aber zog es den Vater hinauf in das Gebirge, wo er ungeföhrt jein falschererischen Neigungen nachgehen konnte, — er streifte meilenweit in der Runde umher, während ich allein zu Hause blieb, fast ohne jemals einen Menschen zu sehen, wie von der Welt abge-

Dubislaw, Jäger, Köhler, Lehmann das Präbikat „Gut“, Gehrig, Fischer, Freyberg, Hofmeister, Irmer, Rudolph, Trautmann, Timpforn I. und II., „Genügend“. Zwei der Bewerber waren nach Anfertigung der schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung zurückgetreten. Eine Dispensation von der mündlichen Prüfung fand nicht statt.

(Dr.-C.) Am 16. d. Mts. Nachmittags gegen 1/2 2 Uhr ging ein mit 2 Pferden bespanntes Kutschgehir von der Liebenauerstraße aus durch, nahm seinen Weg über den Steinweg, durch die Rannischstraße, alten Markt, Worligshof bis zur Mittelwache, wo es durch einen Mann zum Stehen gebracht wurde. Unglück ist nicht zu beklagen. — Vergrissen ist dies dasselbe Gehir, was schon vor ca. 4 Wochen einmal von der Königstraße 30 aus nach dem Bahnhof durchging.

(Dr.-C.) Am 17. d. Mts. Nachmittags wurde in der Baracke hinter der Zucker-Fabrik ein dem Arbeiterstande angehöriger Mensch aufgehalten und da er anscheinend schwer krank, polizeilichereits dem städtischen Krankenhaus zugeführt, wo er am 18. d. Mts. gegen 5 Uhr, ohne wieder zum Bewußtsein gelangt zu sein, verstarb. Nach einem bei ihm vorgefundenen Arbeitschein, ausgefüllt vom Gastwirth Konmann in Bruckhof, scheint dies der Arbeiter Hermann Böhmig aus Pflz bei Landsberg zu sein.

(Dr.-C.) Der „Vaterländische Frauenverein“ hielt gestern Nachmittags unter dem Vorsitz der Frau Oberbürgermeisterin von Voß in dem gütig bewilligten Sitzungssaale des Magistrats seine Jahresversammlung ab. Nach der vom Schatzmeister des Vereins, Herrn Stadtrath Niemeyer, geleiten Rechnung betragen die Einnahmen an regelmäßigen Beiträgen 574,25 M., an außerordentlichen Beiträgen für die Abgeordneten in Venzhöf 94,50 M., an Zinsen 150 M., in Summa 818,75 M., wozu ein Bestand von 1877 in Betrage von 187,12 M. tritt, so daß die Gesamteinnahme sich auf 1305,87 M. bezieht. Die Ausgaben setzen sich zusammen aus 184,75 M., welche an den Hauptverein in Berlin gezahlt wurden als ein Drittel der Nettoeinnahme, 304,10 M. baaren Gebührenterstützungen, 150 M. für Suhl, 194,50 M. für Lenzfeld und 33 M. Verwaltungskosten, so daß den Einnahmen von 1305,87 M.

schieden, in steter Furcht vor den Fortbewegten und in einer Einseitigkeit, die zuweilen unerträglich wurde.

„Hatte ich das Essen zubereitet, die Ziege gefüttert und mein Haar geschnitten, so blieb mir nichts zu thun mehr übrig, ich sah dann wohl auf einer Festschleife unsern unteren Wohnung und lang, daß das ferne Echo die gehaltenen Töne spielen zurückwarf, aber ich pflichte Waldbäumen und wandte sie zu Kränzen, mit denen ich mein Haupt zierte, obgleich freilich keines Menschen Auge diesen Schmuck sah, selbst mich selbst nicht ausgehloffen, denn der kleine Spiegel, den ich in die Einjamkeit mitgebracht, war einmal zerfallen worden, und zur Stadt hinauf kam ich ja nie — der Vater hatte wohl Grund genug, sich unter den Leuten nicht sehen zu lassen. Gott und die heilige Jungfrau seien seiner Seele gnädig.“

„So verging ein Jahr. Der Name des ledigen, nicht zu überflüssigen Waischölen lebte in übermann's Mund, einige glaubten, daß er ein Amulet besaß, welches ihn ungeschädigt machte, andere wußten, daß er mit dem bösen Feind einen Pakt geschlossen habe, und es gab sogar Menschen, die ihm übernatürliche Kräfte zuschrieben. Er verschwand den Besorgten wie in die Erde hinein, er ging auf Erden, die kein anderer zu betreten wagte, oder lief vor den Augen der Engländer an einer glatten Felswand hinauf, ihre Zurufe mit Höhngeklächter beantwortend — in die Höhle kam er fast nie mehr. Manche Nacht hindurch lagen die Häufer rings umher verstreut, ich selbst war gefangen und konnte wohl Todesangst nur beten, daß ihn die Gnade der Heiligen wannen möge — aber jedesmal mußten die Diener des Heiligen unverdrossen wieder abgehen, während ihnen aus irgend einer Schlucht her lautes Hohnschallen nachschallte. Wozu Ludwig ließ sich nicht fangen.“

„Kam er zu mir, so schüttete er rothes Gold in meine Schürze und erzählte von dem abergläubigen Entzügen, welches sein Name den Leuten einflößte. Il diavolo! sagen die Bauern — ist das nicht ein Hauptpaß, Wabe?“

„Wir schen es freilich als etwas sehr Unrechtes, Sündhaftes, aber das durfte ich dem Vater nicht sagen. Die verdorbene Mutter hätte immer von Sünde und Buße gepredigt, konnte er dann im höchsten Jorne ruhen, endlich einmal wolle er dem Pfaffenraus Wale sagen, das sei doch nur so ein Spuk und Zeug, um dem Menschen das bischen Erdendelken zu verkleinern und ihm Schein für Wirklichkeit aufzuliegen. Die Thiere im Walde gehörten so gut ihm wie sonst jemand, wer sie überlistet, der habe sie, und wer das Sünde nennen wolle, der sei ein Narr.“

„Ich ließ ihn schelten und betete heimlich desto eifriger zu meiner Schutzpatronin um Erleuchtung für seine irrende Seele, dann aber geschah etwas, das plötzlich alle meine Gedanken auf andere Bahnen lenkte, mich für alles außer Einem, blind und taub werden ließ, — dann kam das Unglück.“

Gemma schauderte, ihre Hände falteten sich, ihre Brust athmete schwer. Es sah aus als verändere sich während dieser Erzählung jeder Zug des blauen, wunderbar schönen Gesichtes. Unter der äußeren künstlichen Hülle, der schwererungen Resignation christlicher glaubensvoller Demuth loberte die heiße lebensschaffliche Gluth des Lebens, erstickten gewissermaßen das ursprüngliche Antlitz des siebenjährigen, nach Glück und Leben dürstenden Mädchens; Gemmas Wangen färbten sich mit warmem Roth, das Auge bligte und die ganze Haltung gewann an Elastizität.

„Elena“, flüsterte sie, „denke du wirst ein Brieflein, ein Sendbote Gottes, der die Macht hat, Sünde und Schuld zu vergeben, denke, daß ich dir jetzt beichte und daß die Stunde heilig ist. — Nein, nicht deine Hand, laß mich!“

(Fortsetzung folgt.)

eine Ausgabe von 866,77 M. gegenüber steht, wonach ein Bestand von 439,10 M. resultirt.

Die Anzahl der ordentlichen Mitglieder beträgt gegenwärtig 90, so daß kein Abgang zu verzeichnen ist, die außerordentlichen zählen 63 gegen 66 im Vorjahre. Seit seiner Gründung im Jahre 1868, also innerhalb 11 Jahren, hat der Verein 38751,44 M. veranlagt. Die höchsten Anforderungen stellten natürlich die Kriegsjahre 1870 bis 71, in welchen beiden allein 8052 Tplr. 1 Sgr. 4 Pf. veranlagt wurden, die geringsten Defere waren 1869 notwendig. Der Verein besitzt gegenwärtig ein Vermögen von 3000 M. in Wertpapieren, die für den Fall der Noth einen jedenfalls wissamen Fonds bilden. Herr Justizrath Seeligmüller machte endlich noch Mitteilung von einem durch Ihre Maj. die Kaiserin verordneten Circular, worin die Zweigvereine zu der am 24. März stattfindenden Generalversammlung des Hauptvereins in Berlin eingeladen werden. Wie in früheren Jahren, so werden auch diesmal einige Damen aus Halle der Versammlung beizuwohnen. Der bisherige Vorstand wird auch ferner seine Memte befehlen.

Civilstand. Mittwoch den 18. März. Aufgeboren: Der Maurer A. Erling u. M. gesch. Bog, Pfeilergasse 40. — Der Tischler K. Zimmermann und E. Bötig gen. Wintler, Weidenplan 14. — Der Eisenmacher J. Fennigsdorf, Harz 41, und A. Knoche, Leipzigerstraße 44. — Der Dreher E. Widat, Leipzigerstr. 95, und A. Schöbardi, gr. Sandberg 8. — Der Handarbeiter J. Künze, gr. Ulrichstraße 42, und E. Hauje, gr. Ulrichstraße 29. — Der Tischler P. Reimold, alter Markt 11, und M. Wagner, Spiegelgasse 12. — Der Handarbeiter J. O. Krenz, Plagwitz, u. S. P. Hoffmann, Halle a. S. — Der Schuhmacher W. Hoff, Trotha, und M. J. E. Döhring, Halle. — Der Sattler und Wagenbauer J. Börner, Halle, und W. D. Kaufsch, Klitten.

Geboren: Eine unehel. T., Entb.-Institut. — Dem Hausmann C. Lung eine T., Leipzigerstraße 10. — Dem Drechsler J. Berger eine T., Pfännerhöhe 1. — Dem Restaurateur J. Schwemantel eine T., Raffinerie 8. — Dem Handelsmann E. Köhler eine T., Kellergasse 6. — Dem Handarbeiter E. Kötter eine T., Neustadt 7. — Dem Zimmermann A. Giebler ein S., Weidenplan 13. — Dem Schlosser B. Fuchs ein S., Langeasse 4. — Dem Bremser J. Glahn ein S., Lindenstraße 4.

Ge storben: Des Polizei-Sergeant A. Heidemann Ehefrau Meta geb. Wegmann, 32 J. 4 M. 5 T., Lungentuberculose, königl. Klinik. — Ein unehel. S., 1 M. 5 T., Breuburgwall, Gerbergasse 6. — Des Maurer J. Weidard S. todgeb., gr. Ulrichstraße 51. — Eine unehel. T., 5 M. 11 T., Krämpfe, Ludwigsstraße 6. — Des Eisenbahn-Secretair C. Püttammer S. Kurt, 5 M. 6 T., Krämpfe, Glöcknerstraße 3. — Der Handarbeiter August Dant, 68 J. 7 M. 4 T., Schlagfluß, Langeasse 9. — Der Cigarrenarbeiter Friedrich Beau, 30 J. 5 M. 11 T., Verleiden, königl. Klinik. — Des Maurer C. Steiner S. Kurt, 1 J. 3 M. 26 T., Keuchhusten, gr. Sandberg 8.

Geburtsregister. Mittwoch den 12. März. Geboren: Dem Fabrikarbeiter F. E. Schmidt eine T., Brunnentstraße 1. — Dem Maurer E. G. Thielmann ein S., Gosenstraße 8. — Dem Maurer F. O. Fröhlich ein S., Kämpfstraße 3. — Dem Fabrikarbeiter A. O. Weder eine T., Trothastraße 7. — Dem Handarb. C. A. F. Wah ein S., Meißnerstraße 35. — Dem Fabrikarbeiter J. C. Wepe ein S., Meißnerstraße 4. Geboren: Des Handelsmann C. S. F. Großmann S. 1 J. 1 M. 20 T., Krämpfe, Gosenstraße 4. — Des Premier-Lieutenants A. D. E. W. Jordan S., 3 J. 11 M. 18 T., Gehirnlähme, Wittkindstraße 45.

Bestandmachung. In Veranlassung einer gültig beigelegten Streitsache — Brönne wider Weiß — wurden heute 6 M. Gehalt zur Armentasse geschilt. Halle a/S., den 17. März 1879. Die Armen-Direktion.

Engl. Hühneraugen-Ringe, welche schnell u. schmerzlos dieses peinende Uebel heilen, wieder angekommen bei **D. Keller, Chemiker, Bergasse 4.** Eine Münchener Zither hat zu verkaufen Gartenstraße 7. Ein Kochtopf ist billig zu verkaufen Jägerplatz 2a, 2 Tr.

Restaurations-Verpachtung Eine Restauration hier ist sofort oder später zu verpachten ff. Ulrichstraße 10.

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 heizbaren Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör ist im Ganzen oder getheilt so gleich zu beziehen Sophienstraße 26. 2 herrsch. Wohnungen, je aus 6 heizbaren St. besteh., mit Gartenantheil, p. 1. April zu verm. Dornbergstraße 29.

Laubengasse 17b ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen. 2 Wohnungen, 1 St., K., R., sind wegen Verlegung eines Beamten zum 1. April zu beziehen. 1 gr. Wohnung zu 70 Thaler per 1. April zu beziehen Ackerstraße 6. Logis zu 45 % zu vermieten Ackerstraße 5.

Datum	Baro-	Thermo-	Thermo-	Wind-	Wind-	Relative	Wind-	
Tag	met.	met.	met.	met.	met.	Feuchtigk.	met.	
18. März	2 Rm.	337,0	+1,92	+2,4	1,90	336,0	79,8	S.
	10 Wd.	336,2	-0,00	-0,0	1,85	334,35	92,5	—
19. März	7 Rm.	335,4	+0,16	+0,2	1,81	334,59	88,3	S. O.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 18. März Abends am neuen Unterbau 4,32, am 19. März Morgens am neuen Unterbau 4,36 Meter.

Vermiethetes. — Am Geburtstage des Kaisers wird diesmal auch die Burg Hohenzollern erleuchtet werden und ist am letzten Sonntag Abend bereits eine Probe der Beleuchtung gemacht worden.

— Der Ehevertrag des Herzogs von Connaught. Ein Altentwurf des englischen Parlaments enthält den am 26. Februar 1879 in Berlin unterzeichneten Vertrag zwischen der Königin von England und dem Kaiser von Deutschland bezüglich der Vermählung des Herzogs von Connaught mit der Prinzessin Luise Margaretha von Preußen. Artikel 2 sichert der Prinzessin aus dem Einkommen ihres Gemahls ein jährliches Nadelgeld von 1500 Tplr. während der Dauer der Ehe. Artikel 3 sichert, im Falle eines Ablebens des Herzogs, dessen Wittve eine Jahrespension von 6000 Tplr. Im Artikel 4 sichert der deutsche Kaiser der Prinzessin eine Wittgilt von 300 000 M., nämlich 150 000 M. als Aussteuer, wie sie die Prinzessinnen des preussischen Königshauses zu beanspruchen berechtigt sind und 150 000 M. als Specialpension des Kaisers, über welche der Prinzessin die freie Verfügung zusteht. Ferner sichert der Artikel der Prinzessin die fürstliche Ausstattung, Umwelts u. wie sie einer Prinzessin des königlichen Hauses zukommen. Im Artikel 5 verzichtet die Prinzessin, in Uebereinstimmung mit dem Hofverkommen und den familiären Verträgen des preussischen Königshauses und mit der Genehmigung ihres Gemahls auf alle Erbfolgeansprüche zu Gunsten der männlichen Linie des königlichen Hauses. Der Artikel bestimmt jedoch, daß im Falle eines gänzlichen Aussterbens der männlichen Linie des königlichen englischen Hauses, die Prinzessin und ihre Erben in ihre früheren Rechte wieder eintreten sollen.

(Eingelangt.) Wie wir vernahmen, wird Herr Professor Pflüderer aus Berlin am nächsten Sonntag im hiesigen Protestantenverein (Vollschule, Nachmittags 5 Uhr) einen Vortrag halten über: „Die Entwicklung der protestantischen Theologie seit Schlegelmachers.“ Es ist obgleich die Wichtigkeit dieses Themas für die unmittelbare Gegenwart, als die bedeutsame Persönlichkeit, auf welche wir glauben unsere Leser aufmerksam machen zu müssen. Pflüderer zählt zu den bedeutendsten wissenschaftlichen Männern der freien Richtung in der evangelischen Kirche; sein Name wird ehrenvoll neben Schleiermachers, Hales, Baur, Strauß, Merkel, Nothe, Holzmann, Keim, Schwarz und Anders genannt. Seine tiefe Bildung und sein geschichtlicher Standpunkt halten ihn ebenso fern von leerer Negation, wie von Ueberhöhung der äußerlichen Formeln. Schriftstellerisch ist er bekannt durch seinen „Paulinismus“, seine „Religionsphilosophie auf geschichtlicher Grundlage“ u. In letzterem Werke namentlich greift er mitten hinein in das Bedürfnis der Gegenwart. Ausgehend von der Grundannahme, daß Religion die eigentliche Substanz, der Kern und der Lebensodem der Menschennatur, führt er die verschiedenen Erscheinungsformen derselben nach dem Laufe der Weltgeschichte vor, und löst ihren Begriff aus der gründ-

lichsten Verarbeitung des geschichtlichen Materials, überall aus gegebenen Thatfachen emporwachend. Seine Dogma und Geschichts-Erklärung zu verwerfen, zeigt er, wie beide doch nur die Träger religiös-sittlicher Gedanken, die zeitliche Form nicht das innere ewige Geistesleben selbst, und darum nie zu überschätzen. Als akademischer Lehrer wirkte Pflüderer zuerst in Jena, seit Jahren in Berlin, wo er Collegia liest über Dogmatik, Geschichte der Dogmatik, Erklärung des neuen Testaments u. auch die pontificischen und hiesigen Seminare leitete. Eine edel fühlende Natur, veranlaßt mit jener glücklichen Verbindung von Verstandesklarheit und Gemüthsstärke, welche der Wissenschaft wie der Dichtkunst so herrliche Blüten gezeitigt hat, ist er so recht geeignet, glücklich mit eingzugreifen in die ringende religiöse Entwicklung unserer Tage.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen Bahnhof Halle.											
Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aescherleben	810	1120*	144	69	...	...	...	...	...	...	...
Breslau via	...	...	1898*	...	...	...	...	...	...	...	...
Soran-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen	810	...	1838*	...	...	784	n. bis Falkenberg	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	425*	...	95	2	...	543*	...	915**	...	...	...
Leipzig	548	728**	108	135	27	564	656**	838*	1048	...	...
Magdeburg	51	739*	112*	130	27	561	...	932**	1058	...	...
Nordh.-Cass.	548	810**	12	...	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	548	739**	102*	112**	116	6	...	...	...	115*	...

Ankunft												
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	
Aescherleben	...	728	958	...	18	...	536	...	884*	...	...
Breslau via	...	...	...	...	...	...	...	...	...	74*	...
Soran-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen	...	739*	Falkenberg	1	...	...	74**	...	...	...	...
Soran j.	434	734	109	112**	...	...	534	...	...	1098*	...
Bitterf.-Berl.	427	744*	112**	...	...	118	146	556	737	918**	1048
Leipzig	427	744*	112**	...	...	150	2	549	618**	848*	1090
Magdeburg	748	957*	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nordh.-Cass.	732	950	...	...	...	114	537	...	...	...	...
Thüringen	428*	734	102*	119	537	5438	...	918**	1050

* Schnellzug I.—II. Classe. ** Schnellzug I.—III. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe mit Personenzugpreisen.

Berlin, den 18. März. Wie der „Rheinische Kurier“ wissen will, kann es als feststehend betrachtet werden, daß der Kaiser auch in diesem Frühjahr wieder nach Wiesbaden gehen wird. Die Aetzte dringen darauf, daß er seine Reise gleich bei Eintritt wärmerer Witterung beginne, doch sei es, wie das rheinische Blatt meint, noch feineswegs ausgemacht, ob der Kaiser von hier zuerst nach Wiesbaden gehen werde.

— Die Feier des Geburtstages des Kaisers wird militärischerseits in herkömmlicher Weise begangen werden. Von der Schloßkapelle wird bei der Revue von dem Trompeterkorps eines Garde-Kavallerie-Regiments ein Choral gelaufen. Vormittags findet Gottesdienst in der Garnisonkirche und in der frühjahrigen St. Michaelskirche statt, bei welchem die sämmtlichen Truppenkörper der Berliner Garnison durch Deputationen vertreten sein werden. Die Generale sowie die Generaladjutanten befehlenden Obersten u. veranlassen sich um 10½ Uhr im königlichen Palais und werden daselbst vom Kaiser um 11 Uhr zur Entgegennahme der Gratulation empfangen. Um 11½ Uhr findet bei der gesammten Offizierskörper der Berliner Garnison und die hiesiger kommandirten auswärtigen Offiziere im Kasinonienwäldchen neben der neuen Wache große Paradeschau statt. Zu derselben Zeit werden auf dem Königssplatz 101 Salutgeschosse abgefeuert, wozu das 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment die Geschosse stellt.

Geiststraße 2 St., K., K. nebst Entrée und allem Zubehör zum 1. April zu vermieten, 80, gr. Brauburgasse 16 am Berlin. Eine freundliche Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 3 St., 2 K., u. Zubehör, in der H. Ulrichstraße 1b, ist sofort oder zum 1. April zu vermieten. Näheres ff. Klausstraße 13, p.

Eine Wohnung zu 40 % und eine kleine Stube für einzelne Person zu vermieten gr. Klausstraße 12. Et., K., K. u. Zub. zu verm. Fritzenstraße 7. Wohnungen zu vermieten Ludwigsstraße 11. 1 Stube, 2 Kammern, Küche zu vermieten Schulberg 8. Kl. Wohnung f. l. o. Kinder Dachritz, 13, I. Große Stube, Küche u. Kammer per sofort zu vermieten. Näheres gr. Schlamme 10a im Laden.

Möbl. Stube u. K. gr. Märkerstr. 4, II. Eine möblierte freundliche Stube zu vermieten große Ulrichstraße 20. Gut möbl. Zimmer verm. gr. Steinstr. 36, III. Gut möbl. St. u. K. verm. Königsstr. 16, I. Möbl. Stube sofort gr. Ulrichstr. 61, III. Möbl. Zimmer 1 o. 2 Herren Königsstr. 18, II. 2 möbl. Zimmer zu verm. Scharrngasse 1. 1 möbl. Zimmer 1. April zu vermieten Dortheimstraße 8, II. Für 1—2 P. St. m. B. gr. Ulrichstr. 18, III. Schlafst. offen Buchereistr. 4, Souterrain. Anst. Schlafstelle m. K. Charlottenstr. 10, p. Anst. Schlafstelle Scharrng. 1, Bernede. Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör wird im Mittelpunkte der Stadt von 2 Damen sofort zu mieten gesucht. Off. unter B. 543 befördert die Annoncen-Expedition von J. Bard & Co.

Eine Wohnung, Bel-Etage, im Preise von 450—600 M. per 1. Juli c. von ruh. Mietern (möglichst Mitte der Stadt) gesucht u. gefl. Offerten mit genauer Angabe erbeten unter B. 537 durch die Annoncen-Expedition von J. Bard & Co. 1 Wohn. v. 2—3 St., mehr K. w. 1. Juli s. bez. gr. Br. A. 3. i. d. Exp. d. W. erb. Wohnung bis 24 % wird von 1 anst. Frau 1. April (pränum.) zu mieten gesucht. Offerten sub. B. 546 an J. Bard & Co. gr. Ulrichstraße 47.

Bestandmachung. Die Zähler-Berger befindet sich von heutigem Tage Gartenstraße Nr. 10 bei Herrn Faulmanns; auch giebt's Zeichen und Geschenk daselbst. Der Altgele.

Chrenenerklärung. Ich nehme die Beteidigung gegen den Orgel-Spieler Ernst Heidele und Frau hiermit zurück und erkläre sie für ordentliche Leute. Fr. Al.

Familien-Nachrichten. Als Verlobte empfehlen sich der Handelsm. Th. Velt mit Joh. Katharine Schlun. Merleburg u. Halle, d. 19. März 1879. Heute Abend 8½ Uhr erlag seinen langen Leiden unser geliebter Vater, Herr Robert Korn, im 54. Lebensjahre. Halle a. S., den 18. März 1879. Emma Korn geb. Brandes, Curt Korn.

Statt besonderer Meldung. Gestern Abend fielen unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die Witwe des Tuchfabrikanten Hammer im 84. Lebensjahre. Diese Trauernden Bekannten und Freunden. Die Hinterbliebenen,



Fette Rieler Sprouten à Pfd. 60 Pf. bei Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

Für Confrmanden
empfeicht zu billigen Preisen in eleg. Einbänden
große Auswahl
Bibeln, Gesangbücher, Erbauungsschriften, Classiker, Gedichtsammlungen, Bildungsschriften etc.
Max Koestler, Poststraße.

Zu Geschenken für
Schulbibliotheken,
für abgehende Schüler u. Schülerinnen empfiehlt passende
Geschenkliteratur
in Orig.-Einbänden, in größter Auswahl und billigen Preisen
Max Koestler, Poststraße.

Die Frühjahrs-Stoffe
in woll-, halbwooll- u. halbsidenen Geweben sind komplett u. zeichnen sich durch besondere Reichhaltigkeit aus.
Beige in 30 verschiedenen Serien, Meter von 90 Pfennig an; besonders elegant
Beige à soie,
mit reichen halbseidenen Effekten, Meter 1 Mk. 45 Pfg.
Elegante halbseidene Stoffe, façonnirt und gesücket zum Besatz und Westen-Arrangement in reicher Auswahl.
J. Schmul,
66. Gr. Steinstrasse 66.
Muster nach Ausserhalb franco.

Frische Karpfen, frischen Seedorch, frische Birkhühner, frische Maronen,
à 40 ¢ empfiehlt
A. Brandt,
Schmeerstraße 36.
Feinstes türkisches
Pflaumenmus,
à 25 ¢ empfiehlt
Gustav Henning,
Sophienstraße 8 u. Filiale Domplatz 8.
Gebr. Caffee, Mk. 1,20
empfeicht
Oswald Teichmann.

Coffee-, Zucker- und Thee-Fächsen,
1/2 1/2, das Stück nur 50 Pfg. im
Nürnberg 50 Pfennig-Laden,
Kleinrädmieden 10.

Harmonika-Fabrik
von
F. Reinicke,
Halle a. S.,
gr. Ulrichstraße 20.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Vobardt in Halle. — Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse.

Max Koestler, Buch- u. Kunsthandlung, Poststr. 9
empfeicht
ihr großes Lager von
Photographien
in allen Formaten,
Emaille-Photographien, Sculpturen, Landschaften etc.
in Holz- u. Metallrahmen, schwarz und colorirt.
Billigst gestellte Preise. — Grösste Auswahl.



Stereoscop-Apparate, Mikrophore, Stiche, Lithographien,
Best ausgeführt, nie verbläsende
Oeldruckbilder
in Barod- u. and. Rahmen.

Möbel-Magazin von H. Diessner, Brüderstraße 13, empfiehlt:
gut gearb. 2thür. mahag. u. birf. Kleiderkretäre 15 1/2, pol. Kleiderkretäre 9 1/2, Kommoden 7 1/2, Hochtische 1 1/2, 2thür. Küchenschränke mit Glasanfang 9 1/2, starke Bettstellen 3 1/2, Sophas, Sophasch, Spiegel, Spiegelgeschänke, Wäderschränke und alle Sorten Möbel zu billigen Preisen. Abzahlungen gestattet.

Grabmonumente
grösste Auswahl stets vorräthig.
Emil Schober, Klausthor 1.
Für Bandwurmleidende.

Jeden Bandwurm entferne in 1-2 Stunden radikal mit dem Kopfe ohne Anwendung von Kouffo und Granatwurzel. Das Mittel ist selbst bei den schwächsten Personen, sowie bei Kindern im zartesten Alter leicht zu gebrauchen, ohne jede Vor- oder Hungerrück, vollständig schmerzlos u. ohne mindeste Gefahr (auch brieflich); für den wirklichen Erfolg leihe ich Garantie. Das Mittel ist von fast allen medicinischen Autoritäten als vorzüglich wirkend und vollständig unschädlich gerühmt und empfohlen.
Behufs Consultation in Halle a. S. am Sonnabend den 22. März im Hotel zum goldenen Löwen von 9-4 Uhr zu sprechen.
Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und machen zur Erkennung auf folgende Merkmale aufmerksam: Blasse Ringe um die Augen; Blässe des Gesichtes; matter Blick; Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger; Uebelkeiten, sogar Synmachten bei nächstem Morgen; Sobrennen; Verschleimung; Abmagerung; Wägenzucken; häufiges Aufstoßen; Zusammenstößen des Speichels; Verdauungsschwäche; Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse; Kopfschmerzen; Schwindel; unregelmäßiger Stuhlgang; Koliken; Afterjucken; wellenartige Bewegung im Körper; jugende, stehende Schmerzen in den Gedärmen. Auch Spul- und Madenwürmer entferne in kürzester Zeit und erteile gern Rath bei Magenkrankheiten, Bleichsucht, Hämorrhoidal und Rheumatismus.

H. E. Kurth aus Cassel.
Attest.
Herrn H. E. Kurth bezeuge hiermit, daß mich das von Ihnen bezogene Mittel gegen Bandwurm binnen kurzer Zeit von meinem Leben befreit hat; Ihnen besten Dank sagend, versehe nicht obiges Herrn probate Kur allen Bandwurmleidenden aufs Wärmste zu empfehlen.
Halle, 25. Februar 1879.

G. Häbner, Kupferstecher, Spitze 28.
Zahlreiche Atteste aus Halle, sowie Tausende von Attesten von mir Geheilten aus Naß und Fern liegen zur Einsicht vor.

Halle, Freitag den 21. März Nachmittags 4 Uhr
in der Domkirche
Geistliche Musikaufführung
des **Reubke'schen Gesangvereins**
unter gefälliger Mitwirkung
des Fräulein **E. Bachof** und des Organisten Herrn **Zehler.**
Programm.
Fuge für Orgel von Seb. Bach; — 2 Chöre für gemischten Chor; — Arie von Händel; — Praeludium für Orgel von Seb. Bach; — Geistliches Lied von J. W. Franck; — 2 Chöre für gemischten Chor; — Stabat mater für Chor, Soli und Orchester von Astorga, bearbeitet von Rob. Franz.
Billets zum Schiff à 1 A. 50 ¢ — zu dem Emporen à 1 A. — Texte à 10 ¢ sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** zu haben.
Die geehrten Mitglieder des Vereins haben gegen Abgabe ihrer Mitglieds-karten freien Zutritt.
Otto Reubke.

Edison's Phonograph. Im Saale des neuen Theaters.
Gute Mittwoch Abend, Anfang 8 Uhr, auf vielseitiges Verlangen
zweiter und positiver letzter **Experimental-Vortrag** in Halle über
Edison's Sprechenden Phonograph von Herrn **A. Zener** aus Cincinnati.
Preise der Plätze: I. Platz 75 ¢, II. Platz 50 ¢, III. Platz 25 ¢.
NB. Der Phonograph wird bei der Gelegenheit reproduziren: seine im vorigen Dezember in Bremen geflüete Melodie, Gesprochene, Gesungene, Lachen, Pfeifen, nachgeahmte Tierstimmen, Trompeten-Solis u. s. w.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Nur noch 2 Concerte!
Heute Donnerstag den 20. März
Concert
der Herren

Neumann, Metz, Ascher, Schreyer, Sémada u. Brückner.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.
Billets, drei Stück 1 A., sind bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt und Herrn **Spielring**, Leipzigerstraße zu haben.
Zur Aufführung kommt unter Anderen: „Am Wörther See“, Walzer von Reichart, „Schneider Priesehop“, „Berlin und Dresden“, komisches Duett. Auf Wunsch: Tanzmeister **Gudebin's Balletstudien.** Der Monatschein schien schon schon. Leipziger Musikantanten (neu bearbeitet).

Flügel,
doppeltgekreuzte patentirte
von E. Kaps in Dresden und And.,
von Mk. 825 an.

Pianino's
v. Feurich, Leipzig, Seydel, Zeitz,
von Mk. 495 an,
in tadelloßen Exemplaren zu Fabrikpreisen
unter mehrjähriger Garantie
bei
F. Voretzsch, Musikdir.,
Halle, Wilhelmstrasse 5.

Ein Flügel zu verk. Karlsrufer 15, I.
Für 13 1/2 ein neues, gutes, vollständiges
Federbett verkauft H. Sandberg 16, II, rechts.
Handwagen, Handrollwagen
gr. Steinstraße 20.
Sophas u. Matratzen sind billiger zu
verkaufen Schulgasse 2a.

Schultaschen (Hauf)
das Stück 50 Pfg. im
Nürnberg 50 Pfennig-Laden,
Kleinrädmieden 10.

1 Morgen Garten, Merseburgerstr. gelegen, zu verk. resp. zu verp. Merseburgerstr. 41.
Briques und Torf
verkauft zu sehr billigen Preisen
Faulebergstraße 10.

Wenig gebrauchte aber gut erhaltene
Badewannen empfiehlt billig
Moritz König, Birkhausgasse 9.
2 Sopha u. 2 neue rathpol. Bettstellen.
mit Federmatratzen wegen Umzugs preiswerth
zu verkaufen Marienstraße 8, II.

Kleiderkret., Küchenschrank, Stühle, Kleiderkasten verk. bill. H. Schlam 10.
4 halbjähr. Schweine verk. Polplatz 5.
Einige hübsche Stallhühner liegen zum
Verkauf Hedwigstraße 6.

Neue birtene Schreibfretaire, Anzug- u. Sophasch, Bettstellen, Schränke verkauft
preiswürdig
Wilhelmsstr. 3.
Eine Schlafkommode verk. bill. Geiststr. 52, p.

Ein Pianoforte, gut gehalten, steht billig
zu verkaufen. Zu erf. in der Exped. d. Bl.
Der Reiz der Silzschuhe
wird jetzt verkauft für Herr. 1 A. 25 ¢,
Damen 1 A., Kinder 75 ¢ bei
T. Rosenthal,
Poststraße 10.

Bachpflaumen u. Hülsenfrüchte kauft in
Centnern. Zu erfagen in der Exped. d. Bl.

Schriftliche Arbeiten, Kauf-, Ver-
kauf- und Darlehensvermittlung bei
A. Bleeser, Schmeerstraße 25.
Handwerker-Meister-Verein.
Freitag den 21. März Abends 8 Uhr
in der „Zulpe“.

1) „Das Arsenit“. Vortrag von Herrn
Lehrer Franck.
2) Proklamirung neuer Mitglieder zur Vor-
schubant.
Stadt-Theater.
Donnerstag den 20. März 1879.
Mit aufgehobenem Abonnement
Zweites Gaijpiel des Frä. Schulte-Sittrop
vom Stadt-Theater zu Hamburg.

Medea.
Tragödie in 5 Akten von Grillparzer.
Hohe Preise.

Neues Theater.
Donnerstag den 20. März
XXII. Symphonie-Concert.
Weber, Jubel-Duv. Thomas, Entre-Vet a. Wagnon. Brahms, 2 ungarische Tänze. H. Hofmann, Symph. Triebhof. 1) Kritikof u. Ingeborg. 2) Ingeborg's Klage. 3) Wädelchen u. Wädelchen. 4) Kritikof's Räucher. Reinecke, Borspiel; König Manfred. Koffini, Duv. Wilhelm Tell.
Billets 3 St. 1 A. sind vorher bei den
Herren **Steinbrecher & Jasper** zu haben.
B. Halle, Stadtmusikdirektor.

Für den Inzeratenteil verantwortlich:
R. Wilemann in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)